

# Alexander Clavel wird neunzigjährig

Man mag über Alexander Clavel denken und reden, was man will, eines läßt sich sicher nicht bestreiten, daß er zu der seltenen Menschengattung gehört, die wir zu Recht als «Grandseigneur» bezeichnen. Eine Persönlichkeit eigener Prägung, ein gescheiter, überaus geschäftstüchtiger Industrieller, gleichzeitig aber auch ein Kunstkenner und -Freund, Offizier, großer Pferdeliebhaber und Reiter, ein schwerreicher Mann — aber auch ein großzügiger Stifter.

Dieser Mann feiert am morgigen Samstag, 9. Januar 1971, in seinem Tessiner Heim den 90. Geburtstag, zu dem wir ihm auch im Rieher-Blettli herzlich gratulieren wollen. Wir dürfen ihm hier mit gutem Gewissen ein kleines Denkmal setzen, denn Alexander Clavel hat mit seiner generösen Stiftung unserem Kanton und der Gemeinde Riehen ein Geschenk gemacht, das man wohl als

*das Geschenk des Jahrhunderts*

bezeichnen darf. Ein Leben lang hat Alexander Clavel den Wenkenhof zu einem prachtvollen, wohl schönsten Landgut unseres Kantons ausgebaut. Im Januar 1969 hat er auf sein in der Stiftung niedergelegtes Wohnrecht im Wenkenhof verzichtet, womit das Areal Wenkenhof, nebst den bedeutenden Mitteln der Alexander-Clavel-Stiftung, noch zu Lebzeiten des Stifters

deutete jedoch für den Besitzer jener Fabrik das Ende eines Riesengeschäftes.

Aber nicht nur in England, sondern auch in Basel mußte die Fabrikation umgestellt werden. Hier gelang nun die Umstellung auf Fabrikation von Acetat-Kunstseide, und zusammen mit dem jüngeren Bruder, Dr. René Clavel, einem sehr begabten Chemiker, gelang auch die Herstellung eines Färbeverfahrens, welches bald in vielen Ländern Eingang fand und gut bezahlte Lizenzverträge einbrachte. Zusammen mit dem ebenfalls in Riehen ansässigen Industriellen F. Lindenmeier-Seiler — dieser war Besitzer des «Glöcklihofes» — wurde ein blühendes Unternehmen aufgebaut, von dem auch die Bandindustrien und Stoffwebereien unseres Landes profitieren konnten. Bedeutende Chemiker halfen mit, den Weltruf der aus den Basler Fabriken kommenden Modifarben zu verbessern, und es entstanden neue Fabriken in den USA und Kanada. Trotz schweren Rückschlägen, wie dem großen Börsenkrach an der Wall Street in New York, war nun eine so starke finanzielle Grundlage geschaffen, daß sich die Ehegatten Clavel praktisch jeden Wunsch, der mit Finanzen zu erreichen war, erfüllen konnten.

Damit kommen wir zurück zum Wenkenhof, der sich nun langsam mit schönsten Kunstwer-



Der Wenkenhof von der Gartenseite her

Photo: Gerd Pinsker

an den Kanton und damit auch an unsere Gemeinde übergegangen sind. (Die großen Park- und Reitanlagen samt Reithalle und Stallungen rechtsseitig des Wenkenmattweges hatte die Gemeinde früher schon käuflich erworben.) Das dem Kanton vermachte Areal umfaßt eine Fläche von über 27 000 m<sup>2</sup> Land an schönster Wohnlage, dazu kommt der unter Denkmalschutz gestellte Herrschaftssitz samt seiner prunkvollen Innenausstattung und einer Sammlung wertvollster Kunstgegenstände. Wahrhaft ein fürstliches Geschenk, das in Zahlen ausgedrückt viele Millionen umfassen würde.

Doch drehen wir das Rad der Zeit für einen kurzen Augenblick um einige Jahrzehnte zurück. Da finden wir das Ehepaar Alexander und Fanny Clavel-Respinger im Jahre 1905 noch im Hause des «Goldenen Löwen» an der Aeschenvorstadt 4 in Basel. Als große Reiter und Pferdefreunde sah man sie oftmals schon in der Frühe des Tages über Bettingen nach Chrischona reiten. Oftmals sprangen sie auf der Höhe des Wenkenhofes von ihren Pferden und bewunderten den prächtig gelegenen, alten und neuen Wenkenhof mit seinen schönen Alleen und den mächtigen Bäumen. Schon damals wurde der Wunsch wach, den von Johann Heinrich Zäslin anno 1715 im Stil Louis XIV. erbauten Landsitz zu erwerben. Rund zehn Jahre später sollte der Wunschtraum in Erfüllung gehen. Das damals 12 000 m<sup>2</sup> umfassende Gelände samt Gebäulichkeiten wurde von Frau Wwe. Burckhardt-Burckhardt an die Ehegatten Clavel verkauft.

Nun wurde der ganze Ehrgeiz darein gesetzt, aus dem erworbenen Gut ein richtiges Bijou zu bauen. Vor allem lag Alexander Clavel die Gestaltung der Gartenanlagen am Herzen. Mit den großen finanziellen Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, wurde nun Haus, Garten und Park Stück um Stück aus- und umgebaut. Die berühmtesten Architekten, Gartengestalter und Bildhauer wurden engagiert, und kein Teppich und kein Vorhang war schön und teuer genug, um dem kunstfreudigen, vielleicht auch etwas prunksüchtigen Ehepaar Clavel zu genügen. Im Jahre 1918 war es so weit, daß Clavels ihren Sitz beziehen konnten.

Der Auf- und Ausbau des Wenkengutes ging aber nicht immer so glatt vor sich, wie man sich das heute vorstellen möchte. Aus den Aufzeichnungen unseres Jubilars ersehen wir, wie sein Unternehmen aus kleinsten Anfängen der Firma A. Clavel und Fritz Lindenmeier AG entstand und wie es da über Höhen und durch gefährliche Tiefen ging. In einem kleinen Labor wurde mit der Fabrikation von unentflammbarem Celluloid und Film begonnen, ein Material, das für die damalige Baumwollbespannung der Flugzeuge von großer Wichtigkeit war.

Dank weltweiter Beziehungen mit prominenten Industriemanager gelang es Alexander Clavel auch in Amerika Fuß zu fassen, vor allem aber baute er in England eine große Fabrik, in der mit 12 000 Arbeitern Aeroplan-Lacke für die Alliierten hergestellt wurde. — Der Freudentaumel des englischen Volkes bei Kriegsende be-

deutete jedoch für den Besitzer jener Fabrik das Ende eines Riesengeschäftes. Neben kaufte A. Clavel alles Land, das im Umkreis seiner Besitzung zu haben war, zusammen, so daß schließlich das Areal nicht weniger als 140 000 m<sup>2</sup> Land umfaßte. Wir erinnern uns noch sehr wohl, wie z. B. das ganze «Bettingertäl» in der Umgebung des Wenken neu gestaltet wurde. Abertausende Kubikmeter Erde wurden umgeworfen, ein großer englischer Park mit dem idyllischen Weiher und dem kleinen Brücklein angelegt und hunderte von Bäumen und Sträuchern angepflanzt. Reitanlagen und endlich auch die große Reithalle mit Stallungen und Nebenräumen entstanden. — Zu jener Zeit verlief die Bettingerstraße noch nahe dem Eingangstor zum Wenkenhof. Im Einverständnis mit der Gemeinde wurde dann die ganze Straßenanlage, samt Kanalisation, Telephon-, Gas- und elektrischen Leitungen mit einem riesigen Aufwand verlegt und nochmals viele Jahre später die große Aussichtsterrasse rechtsseitig der Bettingerstraße, mitsamt den ganzen jetzt dort bestehenden Parkanlagen, gebaut.

Man könnte wohl ein ganzes Buch noch darüber schreiben, was sich in all den Jahren in und um den Wenkenhof alles abgespielt hat. Große Empfänge wurden gegeben, mit unglaublichem Aufwand wurden Feste gefeiert, vor allem aber wurden große Reit-Anlässe organisiert, bei denen Gäste aus aller Herren Länder auf dem Wenkenhof ein- und ausgingen. Der Wenkenhof hat in den vergangenen Jahrzehnten große Tage gesehen. Das alles liest sich fast gar wie ein Märchen. Ob aber die Gastgeber bei allem Prunk und Reichtum immer so glücklich waren, wie das von außen ausgesehen haben mag?

Der Schreiber darf diese Frage wohl stellen, denn als es in den letzten Jahren oben im Wenkenhof stiller geworden war, hatte er gelegentlich die Möglichkeit, mit dem «Schloßherrn» zusammen zu berichten. Einsam, sehr einsam war es geworden um den alten Herrn, Glanz und Pracht der großen Jahre waren verflogen, ein großer Teil der Freunde war und ist nicht mehr und als schließlich auch die Gattin aus diesem Leben Abschied nehmen mußte, da zählte aller Reichtum und alle äußere Pracht nicht mehr. Einsamkeit umgab unseren Jubilaren, und die ihn kannten, verstunden wohl, daß er sich trotz seines hohen Alters nochmals verheiratete.

Weit liegen die Jahre zurück, da unser Jubilar in sprühendem Unternehmegerist, mit zähem Durchhaltewillen und einem klaren Ziel seine Unternehmen führte und im Wenkenhof in großem Stil lebte. Im Herbst 1968 hat sich Alexander Clavel in den sonnigen Tessin zurückgezogen, wo er von seiner zweiten Gattin liebevoll betreut wird. In Riehen aber steht das von seinem Besitzer großzügig gestiftete stolze Wenkengut, das uns daran erinnert, wie vergänglich alle Pracht, Macht und Reichtum sind.

Aus seiner alten Heimat aber senden wir unserem Jubilaren die besten Wünsche und Gratulationen in den warmen Süden. Mögen unserem Alexander Clavel noch einige Jahre stiller, friedlicher Besinnlichkeit vergönnt sein. S.

8.1.1971 RZ